

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 3 für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 24. Juni 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mk 80 3, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 Mk 30 3, sonst in ganz
Württemberg 2 Mk 70 3.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten zweimal jährlich den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Fahrtenplan. Annoncen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei einz- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum unsere verehrlichen Abonnenten und neu abonnirenden freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoncen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 Mk. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mk. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerkten, daß nur die vor dem 1. Juli bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. Die „Prov.-Korresp.“ bespricht in einem „Ausgang der Monopolberathung“ betitelten Artikel vorzugsweise die Rede Bennigens und sagt, der Steuerreformplan Bennigens sei die völlige Verneinung der Reform des Kanzlers. Daß Bennigen und seine Freunde im nächsten Landtage ihre Anschauungen ändern würden, sei nicht zu hoffen, die Wähler würden daher, sofern sie Beseitigung der drückenden Klassensteuer und der noch drückenderen Kommunalzuschläge durch Eröffnung milder drückender und schädlicher Einnahmen wollten und die Entlastung der Gemeinden von Aufgaben erstrebenswerth hielten, die der allgemeinen Staatsverwaltung obliegen sollten, darauf achten müssen, daß die Kandidaten ein unumwundenes Bekenntniß zum Steuerreformplan des Reichskanzlers ablegen.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anordnung des sächsischen Gesamtministeriums betreffend die einjährige Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für die Stadt Leipzig vom 29. Juni ab.

Frankreich.

Zu dem Urtheil der Republique française über die Pläne des deutschen Reichskanzlers für das Wohl Deutschlands gestellt sich jetzt auch der Temps mit einem ganz ähnlichen Urtheil. Auswärtige Blätter pflegen ein feines Gefühl zu haben für das, was Deutschlands Macht stärkt

und was ihr schadet. Nachdem der Temps vorausgeschickt, daß Bismard den deutschen Staat fester gründen will durch die soziale Reform, fährt er fort: „Der Kanzler verfolgt noch andere Pläne: Es muß ihm unerwünscht sein, daß das Reich gezwungen ist, an die Börse der Einzelstaaten zu appelliren; er möchte ihm Einnahmen verschaffen, die von den letzteren unabhängig wären; noch mehr, er möchte die Rollen vertauschen und das Reich aus einem Schuldner seiner Glieder in deren reichen und großmüthigen Beschützer verwandeln, das, statt in der Form von Matrifularbeiträgen Subsidien zu erheben, den Ueberfluß aus seinem eigenen Schatze in die Taschen seiner Klienten fließen lassen würde. . . Um diesen Plan zu realisiren, dessen Ausführung die Einigung Deutschlands um einen ungeheuren Schritt vorwärts bringen würde, bedarf Fürst Bismard Geld, viel Geld, und er beabsichtigt es durch das Tabakmonopol zu erlangen. Ohne von den Privatinteressen zu sprechen, welche durch die Einführung des Tabakmonopols verletzt worden wären, haben zwei verschiedene Erwägungen die öffentliche Meinung und in Folge dessen den Reichstag gegen das Tabakmonopol eingenommen. Der partikularistische Geist ist in Deutschland nicht so sehr verschwunden, daß viele Deutsche nicht hätten mit Unruhe auf den Machtzuwachs blicken sollen, den ein solches System der kaiserl. Gewalt gegeben haben würde, wie auf die Gefahr, mit welcher es die lokalen Autonomien bedroht hätten. . . Die Neigung des Reichskanzlers für den Staatssozialismus hat Andere erschreckt, denen es widerstrebt, die Mittel zur Durchführung seiner Pläne zu gewähren. Liberale und Alerikale haben sich darum vereinigt, um gegen das Monopol zu stimmen.“ „Schw. W.“

Feuilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthelhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

Wäre Cyrill hier, sagte Veila mit einem Ausbruch von Heftigkeit, so wissen Sie wohl, daß er Sie zum Fenster hinausgeschleudern würde, wenn Sie es wagten, mit einem solchen Vorschlag zu kommen!

Nicht doch. Er hat dazu einen zu gesunden Menschenverstand. Glauben Sie, daß ihm die Aussicht gefällt, auf Lebenszeit verunglimpft zu sein?

Gott wird ihm Kraft verleihen, wenn es dahin kommen sollte.

Sie hegen vielleicht die geheime Hoffnung, daß im schlimmsten Falle Sie und Cyrill nicht getrennt werden möchten. Sie sind wahrscheinlich entschlossen, sich über eine Schande hinwegzusetzen, und wenn er Sie darum bitten würde, Ihr Schicksal mit dem seinigen zu verbinden.

Ganz gewiß, sagte Veila. An ihm hastet kein Makel.

Aber es ist Ihnen nie eingefallen, daß er ganz anders fühlen würde. Glauben Sie, daß er zu Ihnen zurückkehren würde, wenn sein Vater den Tod eines Verbrechers erlitt? Er ist zu stolz und empfindsam, und die Hinrichtung seines Vaters würde zugleich das Grab Ihrer Hoffnungen sein.

Ich weiß das nur zu gut, sagte Veila.

Und doch weigern Sie sich?

Und doch weigere ich mich.

So gibt es also keine Hoffnung? Muß Mount Aymar sterben?

Durch mich kann ihm keine Hoffnung kommen.

Leider, sagte Juda aufstehend, ist mein Plan dann mißlungen. Ich fing dies Alles an, nicht um Mount Aymar zu vernichten, sondern um Sie zu gewinnen. Ich liebe Sie und werde mein Lebenlang Ihrer gedenken, wie grausam Sie auch sind. Sie verweigern mir jetzt Ihre Hand, und durch diese Weigerung sprechen Sie nicht allein Mount Aymar das Todesurtheil, sondern verdammen auch mich, sein Henker zu werden. Von jetzt an werden Sie die schrecklichen Folgen Ihres Eigennutts zu beklagen haben, und werden Ihr Lebenlang sich sagen müssen, daß Sie durch Ihren Wahnsinn Mount zum Tode, Cyrill zu ewiger Trauer, und mich zur Vernichtung meines Freundes verurtheilt haben.

Glender Heudler! rief Veila, von Unwillen fortgerissen, bin ich eine Narrin, daß Sie so zu mir reden? Wissen Sie denn nicht, daß Sie selbst diesen Plan erfunden und die Vernichtung des edelsten Mannes beschlossen haben? Aber Sie werden noch dahin kommen, blutige Thränen über Ihre Missethat zu weinen. Gewissensbisse werden Sie ewig quälen, und die Bilder der von Ihnen in den Tod geschickten Freunde werden Sie nie verlassen. Gehen Sie. — Aber nein, verweilen Sie nur einen Augenblick; ich habe mir meiner Treue gegen Cyrill als des Grundes meiner Verwerfung Ihres Antrags gedacht. Jetzt aber will ich Ihnen sagen, daß selbst wenn ich frei in meinen Neigungen wäre und ihn nie gesehen hätte, ich Sie dennoch mit Zorn und Verachtung abweisen würde. Sie sind in meinen Augen der verworfenste Mensch; Ihre Bosheit und Schlechtigkeit gehören einer teuflischen Natur an. Lieber, als mich mit Ihres Gleichen zu verbinden, wollte ich tausendfachen Tod erleiden. Gehen Sie, wohin Sie kommen, folgt der Fluch Ihren Schritten. Von heute an werde ich jeden Besuch von Ihnen abweisen lassen.



England.

London, 20. Juni. In Irland scheint man seit der Waffenbeschlagnahme in Clerkenwell ernstlich einen fentischen Putsch zu befürchten, und die Militärbehörden treffen entsprechende Vorkehrungsregeln. Unter besonders scharfe Bewachung sind die Kasernen in ganz Irland gestellt worden; Zivilisten ist der Zutritt verwehrt; die Posten sind verdoppelt, die Nachtpatrouillen vervierfacht, und den Schildwachen ist die strengste Wachsamkeit gegen die Einschleppung von Sprengstoffen in die Kasernen eingeschärft worden. In England scheint die Feuersucht ebenfalls überall zu spucken. General Pakenham, der Truppenbefehlshaber in Devonport, empfing am Freitag einen anonymen Brief, worin ein Angriff auf das dortige Regierungsgebäude angedroht wurde mit dem Bemerkten, daß die Zinsassen desselben alle getödtet und die Mauern in Ruinen verwandelt werden würden. In Folge dieser Drohung sind auf höheren Befehl die Wachen vor sämtlichen Regierungsgebäuden des Places verdoppelt worden.

Ägypten.

Alexandrien, 21. Juni. Das Kriegsschiff „Sabicht“ ist angekommen; ein anderes deutsches Kriegsschiff wird erwartet. Das Ministerprogramm enthält die Versicherung, daß die internationalen Verpflichtungen speziell bezüglich der konsolidirten schwebenden Schuld und der Kontrolle beobachtet werden sollen. Der Khedive, Deroisch Pascha und Arabi Pascha sind am Nachmittag zusammen ausgefahren. Der Khedive wird von der Nationalpartei, dem Sultan und dem österreichischen Generalkonsul gedrängt, sich nach Kairo zu begeben und dort bis zum Thronbesteigungstag, dem 26. Juni, zuzubringen. Der englische und der französische Generalkonsul haben auf das Entschiedenste abgerathen, weil sie befürchten, daß bei einer eventuellen Aktion der Khedive als Geißel behandelt würde. Gleiches befürchtet man für die europäischen Beamten, welche zur sofortigen Rückkehr nach Kairo unter Androhung der Dienstentlassung aufgefordert worden sind. Der Khedive erklärte nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ Korrespondenten, er werde sich einstweilen nicht nach Kairo begeben. Der britische Admiral hat peremptorisch bei der ägyptischen Regierung angefragt, was sie bezüglich der ermordeten englischen Flottenangehörigen vorzunehmen gedächte. Die britische Regierung verweigert angeblich die Anerkennung des Ministeriums.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 22. Juni. Gerüchte, welche gestern Abend über erfolgte Verhaftung u. der früheren Direktoren der hiesigen Volksbank übergetragen und auch an auswärtige Blätter telegraphirt wurden, sind nach dem Stande von Erkundigungen, welche diesen Vormittag angestellt worden, unbegründet. Vorsicht in solchen Dingen ist im Interesse des geordneten Ganges der Rechtspflege durchaus geboten. (Schw. M.)

Stuttgart, 22. Juni. Im Exportmusterlager sieht es ungesähr so aus, wie in den letzten 14 Tagen vor Eröffnung einer Ausstellung. Da sind alle Stadien, vom runden offenen Mühl- oder Schleiffstein, von der eben angelangten geschlossenen Kiste bis zum vollständig eingeräumten Schranke vertreten. So ist's mit den Schränken selbst; diese sind da vertreten in jedem Grad der Fertigstellung; Wandschränke, Pultschränke mit und ohne Glas, offene und geschlossene Laden; alles ist da zu finden. Für jeden Gegenstand bietet sich der richtige Aufbewahrungsraum, ja sogar das richtige Licht. Für Gegenstände, welche viel Licht verlangen, sind zwei überaus lichtreiche Säle da; für andere Gegenstände dient ein dritter Saal, der auch noch hell ist, wenn auch nicht in dem Grade, wie die beiden andern. Es ist ein Triumvirat, welches dormalen die Geschäfte des noch nicht bestellten Direktors führt, die Herren Gg. Chni, Max Neuburger und Paul Schiedmayer. Die laufenden Bureaugeschäfte besorgt Hr. Ostermayer. Die Zahl der Aussteller dürfte in diesem Augenblicke wohl schon 130 erreicht haben, die Zahl der Vereinsmitglieder etwa 300. Die nächste, und zwar die dringendste Aufgabe, bringender als die Eröffnung des Exportmusterlagers selbst ist die Herstellung des Kataloges. Die Mitglieder des Exportmusterlagervereins mögen sich dringend aufgefordert fühlen, ihre Wünsche

in Bezug auf Aufnahme in den Katalog sobald als möglich an das Bureau einzufenden. Es handelt sich darum, diesen Katalog nicht bloß so bald als möglich, sondern auch in recht stattlicher Erscheinung in die Geschäftswelt zu bringen.

Kürtingen, 20. Juni. Heute früh erschoss sich am Redaruser, unterhalb der Brücke, ein 22jähriger Fabrikarbeiter aus Friedenhausen mittelst eines glänzigen Revolvers, aus dem er 2 Schüsse, den einen in die Brust, den andern in den Kopf abfeuerte. So viel man hört, soll der Unglückliche fleißig und sparsam gewesen sein; die Gründe zu dieser That sind derzeit noch nicht sicher bekannt.

Heilbronn, 21. Juni. Im hiesigen Zollhose hatte gestern der Führer eines Frachtwagens einem jungen Menschen die Bewachung der Pferde anvertraut und es scheint, daß dieser sich mit den Zügeln mehr als nöthig zu schaffen machte. Die Pferde verloren ihre ruhige Haltung, gerietzen in die Nähe der hohen Böschung, eines glitt hinab und riß das andere nebst einem Theil des Wagens mit in die Tiefe. Beide Pferde wären sicher nach wenigen Minuten ertrunken, wenn nicht ein junger Mann, Mitglied der z. Z. hier anwesenden Kunstreitergesellschaft Schlegel, der in einem Nachen fuhr, schnell herangerudert wäre, sich in das Wasser gestürzt, die Stränge und Riemen, welche die Pferde mit dem Wagen verbanden, durchschnitten und dieselben so von weiter herzugeeilten Männern unterstützt, gerettet hätte. Zweckmäßige Behandlung, Einreibungen u. brachten die erschöpften Thiere in kurzer Zeit wieder auf die Füße.

Künzelsau, 19. Juni. In voriger Woche wurden in Buchenbach, dieß. Bezirks, drei neue Feuersprizen aus der Fabrik von C. Kirchdörffer in Hall, welche für die Gemeinden Buchenbach, Rippenhausen und Eberbach bestimmt sind, von Herrn Landes-Feuerlöschinspektor Großmann aus Stuttgart einer eingehenden, genauen Prüfung unterworfen, die aber, wie uns von ganz kompetenter Seite versichert wird, sehr befriedigende Resultate lieferte. Im Laufe dieser Woche nun kamen 5 neue von Herrn Fabrikant W. Müller in Cannstatt gelieferte Sprizen hier durch. Dieselben sind auch für Gemeinden unseres Oberamtsbezirks bestimmt, so daß derselbe bald eine Ausstattung mit Feuerlöschgeräthschaften wird nachweisen können wie kaum ein zweiter.

Aus dem Fränkischen, 20. Juni. Dieser Tage wurde Vädermeister Rupp von Rosenaurach als des Mordes in der Moosbacher Mühle (worüber s. Z. viel in Blättern geschrieben wurde) verdächtig, gefänglich eingezogen. Die Volkstimme hatte schon lange den Mann im Verdacht, doch fehlten bis daher den Behörden die nöthigen Anhaltspunkte. Der Müller soll Rupp dem Gerichtsvollzieher übergeben und seine Frau zum Hause hinausgeworfen haben.

Aus der Reichshauptstadt. Seitens der Reichsregierung sind die Eisenbahndirektionen benachrichtigt worden, daß die Reisefreikarten der Reichstagsabg. auch ihre Gültigkeit während der Vertagung des Reichstags behalten. — Das Neueste, was man jetzt auf der Straße laufen kann, sind gefochte Krebse. Einige Hundefuhrwerke tragen diese Speise durch die belebteren Gegenden und für 15 S ist schon ein ganzes Duzend kleiner, für 20 S ebenso viel großer Krebse zu haben.

Vermischtes.

[Briefbeförderung unter dem Wasser.] Ein interessanter Fund ist am 18. April an dem Stromaufwärts von Paris gelegenen Ufer der Seine bei dem sogenannten Porte à l'Anglais gemacht worden. Dieser Fund besteht in einer Zinkkapsel, in welcher 430 nach Paris bestimmte Briefe eingeschlossen waren, die im J. 1870 offenbar unter Benutzung des Stromlaufes der Seine unter dem Wasserpiegel unbemerkt von Moulins in die belagerte Hauptstadt befördert werden sollten. Der Fluß hat jedoch, wie die Revue des postes et télégraphes bemerkt, weniger Eifer in der Ausführung des ihm übertragenen Kurierdienstes gezeigt, aber treu das ihm in jener bedrängten, schon so weit zurückliegenden Zeit anvertraute Gut zurückgeliefert.

Folgen eines Spassies. Enns, 16. Juni. Vor einigen Tagen goß der Dragoner-Oberlieutenant Edhardt dem Offiziers-Stellvertreter Grafen Wimpfen aus Spaß ein Seidel Bier ins Genid. Letzterer forderte Edhardt zum Säbelduell auf. Ersterer erhielt einen Säbelhieb über den

Sie wandte sich und verließ das Zimmer. Juda stand wie festgebannt. Leila's Zorn hatte sie unbefreiblich schön gemacht. Er hatte sie nie vorher in Leidenschaft gesehen. Ihr Abscheu und ihre Verachtung überwältigten ihn. Er war verstümmt.

In diesem Augenblick trat der Richter in's Zimmer. Murdoch schritt auf die Thür zu.

Einen Augenblick! sagte der Richter stolz. Ihr jüngstes Verfahren gegen Blount Aymar bezeichnet Sie als den elendesten Schurken, der auf Gottes Erdboden lebt. Nichtswürdiger, kennt Deine Verworfenheit und Unverschämtheit keine Grenzen? Du kommst mit Deinen Anträgen zu meinem hochherzigen Kinde. Du kommst, sie zu quälen und ihr zu sagen, daß sie an Allem schuld sei. Bin ich denn nichts? Ist meine Einwilligung nichts? Wahnwitiger Thor! dachte meine Tochter niedrig genug, um Dir Gehör zu geben, so würde ich sie lieber tödten, als zugeben, daß Sie die Deinige würde!

Die Brut der Rattern ist nicht vertilgt, fuhr der Richter mit bedeutungschwerem Blicke fort. Sie haben dies Alles auf's Ungewisse hin begonnen. Sie haben die Folgen nicht in Anschlag gebracht. Wissen Sie erstens, was es heißt, sein Zeugniß oder seine Kenntniß von einem Verbrechen wegzuleugnen, nachdem der Verbrecher in Haft gesetzt ist? Sie wissen das schwerlich. Aber hüten Sie sich! Die Rache folgt Ihren Schritten.

Möge sie kommen, rief Juda dem Richter in's Wort fallend. Es kümmert mich nicht, was aus mir wird. Blount Aymar wenigstens soll sterben! Er soll nicht sterben, rief der Richter.

Er soll sterben! brüllte Juda, mit einem Fluche.

Sie bauen auf das Gewicht Ihres Zeugnisses und der Beweise, die Sie vorbringen können. Aber es gibt andere Dinge, die Sie nicht berechnet haben.

Welche Dinge? fragte Juda, überrascht durch des Richters Wesen, das vertrauensvoll, ruhig, fast triumphirend erschien.

Meinen Sie, daß ich Ihnen das sagen werde? Sie haben nichts vorzubringen.

Wenn ich Ihnen sagte, was ich weiß, Sie würden zittern, sagte der Richter ernst.

Juda lachte.

Ich warne Sie. So viel will ich Ihnen sagen; Wenn Sie in diesem Proceß weitergehen, so werden Sie einen furchtbaren Schlag auf sich selber herabbeschwören. Es gibt Gründe, weshalb ich Sie schonen möchte, nicht um Ihre Willen, sondern um Anderer willen, und ich warne Sie hiemit. Wenn Sie klug sind, werden Sie das Land verlassen, und nie wieder hieher zurückkehren.

Glauben Sie, daß leere Drohungen, wie diese, Blount Aymar's Sache Nutzen bringen können?

Ich habe geringe Hoffnung, daß Sie einen anderen Weg einschlagen werden. Ich thue nur meine Pflicht, indem ich Sie warne. Doch hüten Sie sich! Ich habe nicht vergebens sechzig Jahre gelebt. Ich bin nicht vergebens mein Lebenlang mit der Familie Aymar vertraut gewesen. Habe ich kein Zeugniß abzulegen?

Nicht das geringste, schrie Juda. Sie haben nichts zu sagen. Die Sache ist zu klar. Der Mord ward begangen. Ihre Kenntniß davon kann Blount Aymar nur nachtheilig sein. Sie kann ihn nicht retten. Ich wünschte Ihnen einen schönen guten Morgen! Und mit spöttischer Höflichkeit verbeugte Juda sich und verschwand.

(Fortsetzung folgt.)



rechten Arm, wodurch die Hauptader beschädigt wurde. In Folge dazugekommener Gehirnentzündung ist Oberlieutenant Edhardt gestern gestorben.

Jeder nach seiner Weise. Ein Kondukteur auf der Linie nach Frankfurt ruft: „Billette vorweisen!“ Ein Passagier aus Sachsen sagt: „Ei, Herr Jeejes! Des ist ja in Breißen g'rade als wenn die Wache ins Gewehr gerufen werd. Bei uns derrheme in Sachsen sagt mer: Ei, bitte, mei gutes Herrchen, mechten Se nicht so freindlich sein und mir Ihr Billet uf'n Ogenblick zeigen? Blos uf'n kleenen Ogenblick, ich geb's Sie's gleich wieder.“

Falsch verstanden. „Sagen Sie mir, Müller, warum soll der Offizier im Felde mit guten Karten versehen sein?“ — Kadett: „Weil das Kartenspiel im Bivouac oft das einzige Vergnügen ist.“

Fatale Situation. Wiener Blätter schreiben: Einer eleganten jungen Dame passirte heute Nachmittag auf dem Schwarzenbergplatze das Unglück, einen Theil ihres Vodenbaues zu verlieren. Ein hinter ihr gehender, dem Arbeiterstande angehöriger Mann hob denselben auf und wollte ihn der betreffenden Dame einhändigen, wofür er jedoch schlechten Dank erlitt, da die Dame in Abrede stellte, Besitzerin des Skalps zu sein und voll Entrüstung denselben dem verblüfften Manne vor die Füße warf. Der red-

liche Findex steckte seinen Fund als Trophäe in seinen Gurt und gieng seines Weges. Der Vorfall rief große Heiterkeit unter den vielen Passanten hervor.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Juni. Auf dem Lebensmittelmarkt treffen neben den Stachelbeeren, die für Zwecke des Einmachens schon in unreifen Zustände zu Markte gebracht worden, jetzt auch Johannisbeeren und vorläufig in etwas bescheidenen Proben auch Himbeeren ein. Die Kirschen sind auf dem Detailmarkte zahlreich vertreten. Daß es mit der Kirschernte nicht gebener aussieht, erhellt daraus, daß der Großverkehr im Vergleich zu früheren Jahren heuer recht belanglos ist. Vielleicht gehen heuer die Kirschen im Großverlehr massenhafter als sonst nach Bayern. Von Spargeln sieht man dann und wann noch schäckerne Proben. Im Großverlehr erscheinen noch Kartoffeln, Zwiebeln, Bohnen.

Kgl. Landesamt Calw.
Vom 16. bis 22. Juni 1882.

Geborene.

- 17. Juni. Herbert, Sohn des Carl Friedrich Heugle, Schuhmachers.
- 17. „ Marie Louise, Tochter des Michael Großmann, Metzgers.
- 21. „ Paul Gottlieb, Sohn des Georg Schrot, Steinbauers.

Gestorbene.

- 21. „ Louise Sophie, Tochter des Rathhaus Raters, Walfmeisters, 7 Monate alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der Louise geb. Niepp, Wittve des Christian Diegele, gewes. Tuchmachers von hier, werden etwa noch unbekannt Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen.
Den 22. Juni 1882.
K. Gerichtsnotariat.
Erhardt.

Calw.

Gras- und Stren-Verkauf.

Wegen eingetretener Hindernisse nicht
Mittwoch, den 28. d. M., sondern
Montag, den 26. d. M., von verschiedenen Wegen und Abtheilungslinien der Stadtwaldungen Mäßig und Hardtwald in 11 Loosen.
Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf der Georgenhöhe.
Gemeinderath.

Calw.

Haus-Verkauf.

Aus der Concursmasse des Hfers Georg Staudenmayer von hier, kommt dessen Wohnhaus in der Metzgergasse, welches neben den Parterreeräumlichkeiten, die für einen Gewerbebetrieb geeignet sind, noch 3 Wohnungen und einen gewölbten Keller enthält, sowie eine besondere Holzhitte am Montag, den 26. Juni 1882, Vormittags 11 Uhr, zum letzten Mal zur Versteigerung. Der Anschlag des in gutem baulichem Zustand befindlichen Hauses beträgt 3500 M.
Concursverwalter.
Notar Haffner.

Calw.

Fahrriß-Verkauf.

Aus der Concursmasse des Bierbrauers Johann Georg Holzapfel von hier kommt am
Mittwoch, den 28. Juni 1882, die gesammte vorhandene Fahrriß zur Versteigerung und zwar:
Vormittags von 8 Uhr an:
Mannskleider, Hemden, Betten,

Ueberzüge, Küchengefähr aller Art, gespaltenes Holz, 4 Kästen, Commode, Secretär und sonstiger Hausrath.
Nachmittags von 2 Uhr an:
Feld- und Handgefähr, Puzmühle, Fatterschneidmaschine, Wägen, eiserne Egge, Pflug, Ketten, Schubkarren, Leitern.
Donnerstag, den 29. Juni 1882, Nachmittags von 2 Uhr an:
Wirtschaftstische, Stühle, Glaswerk, sonstige Wirtschaftsgerräthschaften, 80 kleine Bierfässer, Säber, Standen und dergl.
Concurs-Verwalter
Notar Haffner.

Calw.

Bierbrauerei-Verkauf.

Das früher dem Bierbrauer Keller gehörige, an frequenter Straße innerhalb der Stadt gelegene Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit angebanter Bierbrauerei, Stallung und Branntweinbrennerei, gewölbtem Keller im Haus, besonderem Lagerbierkeller und Eiskeller, sowie 150 Hektoliter Bierfässern u. s. w. ist aus freier Hand zu verkaufen. Das ganze Anwesen, das bis jetzt im Betrieb war, wird zu 18,000 M. ausgedoten. Die Versteigerung desselben findet am
Donnerstag, den 29. Juni 1882, Vormittags 11 Uhr, auf meiner Kanzlei statt, und wird das Resultat derselben nach Umständen sofort genehmigt.
Notar Haffner.

Javelstein.

Jagdverpachtung.

Am Feiertage Petri und Pauli, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Markung für die nächsten 2 3/4 Jahre, also vom 1. Juli d. J. bis 1. April 1885 auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet.
Den 14. Juni 1882.
Schultheißenamt.
Wiedenmayer.

Möttlingen.

Alfford.

Die Gemeinde beabsichtigt, den westlichen Schulhausgiebel mit Eisen-Zinn-Blech belegen zu lassen, welche Arbeit am
Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus hier im Afford vergeben werden soll, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath.
Vorstand Stanger.

Sindelfingen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im hiesigen Stadtwald werden
den Montag, den 26. Juni d. J., im Aufstreich verkauft:
37 Eichen
(nicht geschält) mit 153 Festm.,
38 Eichenabschnitte mit 35 Festm.

Abgang vom Rathhaus Vormittags halb 9 Uhr.

Den 19. Juni 1882.

Stadtpflege.
Däuble.

Calmbach,

Oberamts Neuenbürg.

Alfford.

Die Gemeinde bringt am nächsten Dienstag, den 27. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus die Ausbesserung und theilweise Neuherstellung des Pflasters im hiesigen Ort mit einem Gesamttübertrag von 1200 M. wiederholt zur Veralkfordirung, wozu tüchtige Meister, fremde mit Zeugnissen versehen, einladet
Den 22. Juni 1882.
Schultheiß Haberlen.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Gemeinde Overtollwangen beabsichtigt, in dem von ihr erkauften früheren Wirtschaftsgebäude zum Adler dorten ein neues Schullokal und eine Lehrer-Wohnung einzurichten, sowie neue Schul-Abtritte zu erbauen. Die Kosten hiesfür betragen:

A. Einrichtung eines Schullokals und einer Lehrer-Wohnung.

Grabarbeit	4 M — S.
Maurer- u. Steinbauerarbeit	451 „ 45 „
Gypferarbeit	153 „ 20 „
Zimmerarbeit	105 „ 25 „
Schreinerarbeit	264 „ 85 „
Glaferarbeit	39 „ — „
Schlosserarbeit	181 „ 40 „
Flaschnerarbeit	19 „ 10 „
Anstricharbeit	195 „ 50 „
Inngemein	670 „ — „

2063 M 75 S.

B. Schul-Abtritte.

Grabarbeit	15 M — S.
Maurer- u. Steinbauerarbeit	519 „ 50 „
Gypferarbeit	57 „ 60 „
Zimmerarbeit	135 „ 79 „
Schreinerarbeit	47 „ 50 „
Glaferarbeit	24 „ — „
Schlosserarbeit	91 „ — „
Anstricharbeit	49 „ 49 „
Pflasterarbeit	90 „ — „
Inngemein	50 „ — „

1079 „ 39 „

3143 M 14 S.

Die schriftlichen Offerte, welche die Angebote in Prozenten der Ueber-schlagssumme enthalten müssen, sind längstens am

Donnerstag, den 29. ds., Nachmittags 1 Uhr,

mit der Ueberchrift „Offert zum Schulhausbau Overtollwangen“ versehen an das Schultheißenamt dorten einzureichen, um welche Zeit deren Eröffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten. Zugleich wird bemerkt, daß die Schnittwaaren und das Bauholz von der Gemeinde geliefert wird.

Bedingungen, Kostenvoranschläge und Pläne sind bei dem Schultheißenamt Overtollwangen zur Einsicht aufgelegt.
Calw, den 21. Juni 1882.

A. A.:

A. Schaal, Werkmeister.



Privat-Anzeigen.

Gelder von und nach Amerika

Sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

Damen-Zugstiefel,

von Leder und Kasting, fein und gewöhnlich,

Pantoffeln, sog. Morgenschuhe von Riegenleder, Kasting & Cord,

Oheer- und Spangenschuhe für Kinder,

empfehlen in schöner Auswahl billigst

Christian Zahn, Ede der Lederstraße.

Firnisse, Lacke, Leinöl und Terpentinöl,

sowie alle Sorten Farben, trocken und in Öl gerieben, (eigenes Fabrikat), empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Zilling.

Liebenzell.

Nachdem mir die Kaiserl. Tabak-Manufaktur in Strassburg für hier und nächste Umgegend den Alleinverkauf ihrer Fabrikate in Cigarren, Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabak übertragen hat, empfehle ich solche in allen Preislagen neben den seither von mir geführten Sorten zu geneigter Abnahme.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Friedrich Bez.

Vulkanische (luftgetrocknete) Bausteine (Schwarze Backsteine)

in anerkannt guter alter Waare,

Falzziegel, unter langjähriger Garantie, Kaminhüte von Thon; feuerfeste Steine; Portland- und Roman-Cement; gusseiserne Dachfenster, Glasziegel etc.

empfehlen

Carl List, Gaulteinfabrik Juffenhausen.

Preislisten, Mustersteine, stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Schnürstiefel und Knopfstiefel

für Kinder, starke Nahmenarbeit, hält in jeder Größe stets vorräthig Christian Zahn.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Ernst Schall am Markt in Calw,

Franz X. Decker , Weil d. Stadt,

Carl Woehrlé , Leonberg,

Gottlob Schmid , Nagold.

1000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Wo? ist zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Knechtgesuch.

Einen tüchtigen Fahlknecht sucht Jakob Burkhardt, Kunstmühle Naislach.

Eine allgem. Versammlung des Handels- & Gewerbe-Vereins

findet am nächsten

Montag, den 26. Juni, von Abends 8 Uhr an

im habsbischen Hof statt.

Der Ausschuss.

Sprendlinger Ziegel,

Maschinen- und Handform, leicht, außerordentlich dauerhaft und billig, sind auf Lager auf der Ziegelei in Hirsau und werden in Waggonladungen von 11,000 Stück mit 10-jähriger Garantie auf jede Station geliefert von

E. Horlacher.

Als wirksamen Schutz der Zugthiere gegen Stechfliegen, Bremsen, empfehlen

Bremsenöl

beide Apotheken.

Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit, auf mein reichhaltiges Lager in Bettfedern und Flaum erg. aufmerksam zu machen, auch werden Aufträge auf Betten aufs billigste und pünktlichste ausgeführt. Zugleich mache ich die Anzeige, daß ich mir eine neu patentirte Dampf- und Reinigungsmaschine angeschafft habe, welche ich zum Reinigen von Bettfedern bestens empfohlen halte.

Achtungsvoll

G. F. Acker.

Eine neue Sendung französischen

Rothwein,

für dessen Reinheit ich garantire, empfiehlt

Rud. Scheuerle.

Guten Most und Grotwein

verkauft billigst

Ziegler, a. Post.

600 Mark Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

bei Obigem.

Simmozheim.

Nächsten Montag und Dienstag, den 26. und 27. Juni, ist

frischer Kalk und rothe Waare

zu haben bei

L. Kirchner, Ziegler.

Den Ertrag von 1/2 Morgen

ewigem Klee

an der Schaaffhäuser und 1 Morgen am äußern Schaafweg hat zu verkaufen C. F. Schwarzmaier.

Althengst.

Ein 13 Wochen altes

Wintersehwein

hat zu verkaufen

Jakob Klid, Wtw.

Abbitte.

Ich bekenne hiemit, daß ich die gegen Christoph Hammer, Ochsenwirth in Röttlingen ausgestoßenen unwahren und ehrenkränkenden Worte hiemit als solche zurücknehme und bitte denselben hiemit öffentlich um Verzeihung.

Gottlob Roth, Schuhmacher von Simmozheim

Gesehen:

Schultheiß Siegel.

Calw. Sonntag, den 25. Juni, Morgens 7 1/4 Uhr, kath. Gottesdienst.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über hacht

Augenbrekeln

J. Schaub, Stern.

Haeringe,

pure Milchner,

empfehlen

Emil Georgii.

Bei Abnahme von ein Duzend M. 1. 35.

Meine

Badhäuschen

können von heute an wieder benützt werden.

Ernst Gröbler.

Maurer-Gesuch.

4 tüchtige im Quaderwecken geübte Maurer werden zum Brückenbau, Station Zeinach, sofort gesucht.

Bau-Unternehmer Metzger & Mehl.

Heimsheim.

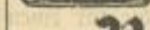
2 Schreiner

finden bei Unterzeichnetem lohnende und dauernde Beschäftigung. Eintritt sogleich.

J. Gutjcher, Schreiner.

Döfingen.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 29. Juni, Mittags 1 Uhr ein



Pferd,

Wallach, 9 Jahre alt, guter Einpänner. Friedrich Wolff.

Gottesdienste.

Feiertag Johannis des Täufers. Vorm. Pred. und Beichte: Hr. Helfer Franz.

Reformationsfest.

Vorm. (Pred.): Hr. Dehan Berg.

Feier des h. Abendmahls.

Nachm. (Pred.): Hr. Helfer Franz.

Opfer für die Bibelanstalt.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle. Sonntag, den 25. Juni, Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.

Table with 2 columns: Gold-Cours, Reichsbank. Disconto 4%.